



# Neujahrsblätter

des Historischen Archivs  
der Marktgemeinde Lustenau

4. Jahrgang 2013/14

## **Impressum**

Für den Inhalt sind ausschließlich die Autoren verantwortlich.  
Nachdrucke und Auszüge sind nur mit Quellenangabe gestattet.  
Sämtliche Bilder stammen, wenn nicht anders angegeben,  
aus dem Gemeindearchiv Lustenau.

**Herausgeber:**  
Marktgemeinde Lustenau

**Schriftleitung:**  
Helmut Gassner, Oliver Heinze und Dr. Wolfgang Scheffknecht

**Gestaltung:**  
Helmuth Heinz, Xact grafische Dienstleistungen, Lustenau

**Lektorat:**  
Mag<sup>a</sup> Gabriele Morscher

**Medieninhaber und Vertrieb:**  
Historisches Archiv der Gemeinde Lustenau

**Druck und Herstellung:**  
Buchdruckerei Lustenau

ISBN: 3-900954-12-7  
Lustenau, 2014

Die Verfasser:  
Mag. Meinrad Pichler, 6900 Bregenz  
Dr. Wolfgang Scheffknecht, Historisches Archiv der Marktgemeinde Lustenau,  
Kaiser-Franz-Josef-Straße 4a, 6890 Lustenau  
Dipl. Päd. Oliver Heinze, Historisches Archiv der Marktgemeinde Lustenau,  
Kaiser-Franz-Josef-Straße 4a, 6890 Lustenau  
Mag<sup>a</sup> Astrid Riedl, Öffentlichkeitsarbeit der Marktgemeinde Lustenau,  
Rathausstraße 1, 6890 Lustenau

# Neujahrsblätter

des Historischen Archivs der Marktgemeinde Lustenau

4. Jahrgang 2013/14

## Inhalt

- 4 – 5 | Vorwort
- 6 – 19 | Meinrad Pichler: Von Lustenau nach Amerika  
Stickereiexport mit Mensch und Maschine
- 20 – 40 | Oliver Heinzle: Gekommen und geblieben – Versuch einer  
biographischen Aufarbeitung der Zuwanderung nach  
Lustenau seit dem Zweiten Weltkrieg
- 41 – 53 | Oliver Heinzle: Die Lustenauer Schulen im Wandel der Zeit
- 54 – 132 | Wolfgang Scheffknecht: Von Helden zu Opfern –  
Erinnerungskultur in Lustenau im Zeitalter der Extreme
- 133 – 158 | Oliver Heinzle: Lustenau in der NS-Zeit
- Aus dem Historischen Archiv –  
Beiträge für das Lustenauer Gemeindeblatt:
- 159 – 161 | Oliver Heinzle: Kriegserlebnisse eines jungen Lustenauers
- 162 – 163 | Oliver Heinzle: Bericht über das 2. Lustenauer Geschichtsforum
- 164 – 165 | Oliver Heinzle: Die urkundliche Ersterwähnung Lustenaus
- 166 – 167 | Oliver Heinzle: Archivspaziergang zur Ersterwähnungsurkunde
- 168 | Oliver Heinzle: Bericht zur Übergabe der Ersterwähnungsurkunde
- 169 – 173 | Oliver Heinzle: Bericht über die letzten Kriegstage in Lustenau
- 174 – 177 | Oliver Heinzle: Die Flucht des Franz Josef Flatz
- 178 – 179 | Oliver Heinzle: „Unerklärliche“ Gründe für Einstellung des  
Gemeindeblattes
- 180 – 182 | Oliver Heinzle: Exkursion zur KZ-Gedenkstätte Dachau
- 183 – 184 | Oliver Heinzle: 111 Jahre Marktgemeinde Lustenau –  
Glückwunschbrief der Stadt Dornbirn
- 185 – 186 | Oliver Heinzle / Astrid Riedl: Bericht über die  
Gedenkstättenenthüllung
- 188 – 189 | Chronik der Archivaktivitäten 2012 und 2013

## Oliver Heinze / Astrid Riedl

### Bericht über die Gedenkstättenenthüllung

Unter großer Anteilnahme der Bevölkerung wurde am Samstag, den 9. November 2013, ein Denkmal „Zum Gedenken an die Opfer der nationalsozialistischen Diktatur“ feierlich enthüllt. 75 Jahre nach den schrecklichen Ereignissen der Reichspogromnacht setzt die Marktgemeinde damit ein sichtbares Zeichen der Erinnerung. Der Lustenauer Bildhauer Udo Rabensteiner schuf mit der Steinmetzfirma Loacker in unmittelbarer Nachbarschaft zum Kriegerdenkmal eine von Menschenhand gebrochene Steinsäule als Metapher für die brutalen Auswirkungen von Tyrannei und Willkür. Auf den großen Sandsteinblöcken sind, stellvertretend für alle Opfer von Gewalt und Diktatur, die Namen der bislang bekannten Lustenauer Todesopfer aufgeführt. Für den Künstler Udo Rabensteiner steht dabei die „Säule als Symbol für den Menschen schlechthin, zerstört durch Menschenhand, wie die Opfer.“

Bereits um 18.30 Uhr fand in der Pfarrkirche St. Peter und Paul ein Gedenkgottesdienst statt, der von Pfarrer Josef Drexel eindrücklich gestaltet wurde. Um 20.00 Uhr folgte der Festakt, musikalisch bewegend vom Orchester Arpeggione umrahmt. Bürgermeister Kurt Fischer zitierte eingangs Heinrich Böll: „Wenn ich mir vorzustellen versuche, wie die einzelnen gestorben sind, unter welchen Umständen, unter welchen Schmerzen, Fluchen, Gebeten und Schreien, dann wird es ein gigantisches Konzert geben.“ Das Denkmal sei der Grundstein für die zukünftige Erinnerung an die ermordeten Opfer aus Lustenau. Eine Wegmarke, die das Gedächtnis auf einen Ort fokussiere. Die Erinnerung brauche aber auch das Wissen und einen Wertehorizont. Man müsse gegen das Vergessen Widerstand leisten, wenn fast 70 Jahre nach Zusammenbruch des Dritten Reiches aus Zeitgeschichte Geschichte werde und es immer weniger Zeitzeugen gebe. Gemeindecarchivar Wolfgang Scheffknecht ging in seiner Rede auch auf die Geschichte einzelner Opfer der NS-Diktatur und die Gedenkkultur in Lustenau ein und setzte die Veranstaltung in den historischen Kontext. Dass der Festakt in der Pfarrkirche stattfinde, sei passend, hätten doch die Opfer, wenn sie unter natürlichen Umständen gestorben wären, ihre letzte Ruhestätte eben an diesem Friedhof gefunden und wären in der Kirche mit einem Trauergottesdienst verabschiedet worden.

Moment der Stille  
und des Gedenkens  
nach der Kranz-  
niederlegung.  
Foto:  
Lukas Hämmerle



Bei der enthüllten Gedenkstätte legten Bürgermeister Kurt Fischer und Kulturreferent Daniel Steinhofer schließlich einen Gedenkkranz nieder und die Namen der umgekommenen Opfer wurden laut verlesen. Der darauf folgende bewegende Moment der Stille und des Schweigens wurde dem Anlass gerecht. Zahlreiche Historiker, Politiker, Familienangehörige und anteilnehmende Menschen aus der Bevölkerung wohnten der feierlichen Enthüllung bei: Nationalrat Harald Walser, die Landtagsvizepräsidenten Ernst Hagen und Peter Ritter, die Bürgermeister der Nachbargemeinden Fußach, Hohenems und Au, Ernst Blum, Richard Amann und Stefan Suter, der gesamte Gemeindevorstand, die Landtagsabgeordneten Albert Hofer und Bernd Bösch, die Leitung der Gemeindeverwaltung und Historiker wie Meinrad Pichler, Werner Bundschuh, Norbert Schnetzer, Peter Niedermair und Arnulf Häfele. Bei der anschließend stattfindenden Eröffnung der Ausstellung über die Entstehung des Kriegerdenkmals im Foyer des Reichshofs saß den Anwesenden die Möglichkeit, vertiefte Einblicke in die Geschichte der Lustenauer Gedenkkultur zu nehmen und miteinander ins Gespräch zu kommen.